

Verdrängt Wald die Bauern?

Im Mehrzwecksaal der Gemeinde Stanzach fand das Zukunftsforum statt.

■ STANZACH (lr). Das Interesse an der Gestaltung der Zukunft ist groß - das zeigte das Zukunftsforum der REA vergangenen Freitag in Stanzach. Dicht gedrängt saßen die Zuhörer im Mehrzwecksaal der Gemeinde, und vielen blieb nur noch ein Stehplatz. Einziger Wermutstropfen: Die junge Generation war so gut wie nicht vertreten.

Gespannt erwartet wurden die Ergebnisse des KuLaWi-Projektes. Die Projektgruppe erforschte die Entwicklung der Region und wie die Zukunft aussehen könnte. Leiter Erich Tasser stellte ein paar „Blitz-

lichter“ aus der Studie vor. Im Lechtal wurden massiv Flächen aufgegeben, nur noch etwa 12% werden genutzt. Auch die Viehdichte nahm stark ab, so dass derzeit ein großer Futterüberschuss produziert wird.

Viele der aufgegebenen Flächen verwalden. Eine Tatsache, die die Gesellschaft in keinster Weise zu stören scheint. „Bei der Befragung gaben die meisten an, die wieder bewaldeten Flächen zu bevorzugen. Das wird als schön empfunden,“ erzählte Tasser. Am wenigsten gefielen den Befragten die Siedlungsräume.

In der nachfolgenden Diskussion wurden noch weitere Probleme des Außerferns angesprochen. Markus Schermer von der Universität Innsbruck erklärte, dass es gar nicht mehr möglich ist, die Landschaft so zu erhalten: „Dafür fehlen

im Außerfern einfach die Arbeitskräfte.“ „Dieses Gebiet ist das einzige mit einer Bevölkerungsabnahme, trotzdem haben die Siedlungsflächen zugenommen,“ erläutert Wolfgang Meixner, der mit Schermer zusammengearbeitet hat. „Vor allem die Landwirtschaft hat stark abgenommen.“

Diese Entwicklung wertet besonders Franz Kögl von der Landwirtschaftskammer Reutte als tragisch: „Wenn man ein Rezept gegen das Bauernsterben hätte, könnte man damit viel Geld verdienen. Bauer zu sein muss einfach in einem drinstecken.“

Zusammenarbeiten

Der Naturpark hilft hier nur bedingt. „Er schafft zwar keine direkten Arbeitsplätze, aber er ist ein wichtiger Wirtschaftsimpuls,“ meint Schermer. Einer



Die Expertenrunde: Franz Kögl, Markus Schermer, Wolfgang Meixner und Armin Walch.

Foto: Rosen

Rat für die Zukunft konnten die Experten noch mit auf den Weg geben. Schermer: „Es müssen die Grenzen in den Köpfen weggeräumt werden und es muss kooperiert werden. Lösungen kann man nur gemeinsam finden.“ Vor allem sollte man nicht aufhören an den Problemen zu arbeiten, meint

Meixner: „Wenn man nur den Verlust, sieht hat man schon verloren. Mobilität gehörte immer schon dazu.“

Wer sich für die genauen Ergebnisse der Studien interessiert, kann diese im Buch „WirLand-schaftsMacher“ nachlesen. Das Buch ist für € 29,90 im Buchhandel erhältlich.